

## Kirchen - Galerie.

Inspection

Lief. 45.

Freiberg.

## Klingenberg,

von Dresden südwestlich 5 Stunden und von Freiberg  $2\frac{3}{4}$  Stunde entfernt, an einem von Pirna nach Freiberg führenden Wege gelegen, ist mit seinen 97 Feuerstätten und 733 Einwohnern dem dasigen Rittergute untergeben. Unfern der ost-südlichen Gränze des Tharandter Waldes hebt mit einer Senkung das nicht weitläufig gebaute Dorf an, und zieht sich in diesem mehr und mehr abfallenden, von einem kleinen Bache bewässerten Grunde  $\frac{3}{8}$  St. lang bis an das linke Ufer der Weißeritz hinab. Zwei zu Klingenberg gehörige Mühlen in sich fassend, beseitet das hier sehr romantische Weißeritzthal mit seinen nicht bedeutenden, aber steilen Waldhöhen die fruchtbarsten Wiesen. Minder fruchtbar sind die zwischen der Weißeritz und dem Tharandter Walde höher liegenden Klingenberger Felder, welche gegen Nordost an die Dorfhainer und gegen Süd an die Colmnitzer Flur stoßen. Einiger Wohlhabenheit erfreuen sich nur wenige Bewohner des Ortes. Vorzüglich erscheinen, was sich wohl auf bessere und nachdrücklichere Bewirthschaftung gründet, die Feldfluren des Rittergutes, dessen mit einem Thurme geschmückte Gebäude, im tiefem Theile des Dorfes gelegen, unsern Blick in der Natur sowohl, wie auch auf beiliegender Abbildung, einladend auf sich ziehen. Nächst bedeutender Waldung erheben Brauerei und Ziegelei den Ertrag des Gutes. Vor 250 Jahren besaßen dasselbe die Theler auf Putschappel, sodann war dessen Herr ein unter der Kirche ruhender und in derselben durch einen Denkstein genannter Siegmund von Haugwitz, wie 1650 ein Amtshauptmann und Berg-rath Reichbrod von Schrenkendorf, der ein großer Jagdfreund gewesen zu sein scheint, indem eine nach Colmnitz hin gelegene Waldwiese, genannt „Reichbrods Wiese,“ heute noch ungeru von den Landleuten zur Nachtzeit passirt wird, weil daselbst Reichbrod einen Jagdlärm treibt, als ob wilde Schweine gehezt würden. Die Erben desselben kamen zurück bis auf den Besitz des Erbgerichts zu Nieder-Bobritzsch, wo sie verarmten. Hierauf waren nach einander Eigenthümer dieses

Rittergutes ein Minister Freiherr von Zech, und ein Hofrath Graf v. Zech, wie ebenfalls nach einander seit 1802 die Dekonomen Elste und Sachse. Ersterer hatte das Kriegsjahr 1813 zu bestehen, und wurde im Laufe desselben durch einen Schwarm speculativer Kosaken, die ein Lieutenant anführte, stürmisch genöthigt, Geld zu schaffen, welchem An-sinnen, nach vergeblichem Entgegentreten, er nicht ausweichen konnte, aber beim Hingeben einiger 100 Thaler die Drohung ausstieß, er werde sich an den russischen General N., der in der Gegend commandirte, und in Dippoldiswalda lag, augenblicklich wenden. Die Kosaken nahmen ihre Silberbeute und machten sich, hohnlachend, guten Muthes davon. Nach einer Stunde jedoch kehrten sie zurück, liebkoften den Elste freundschaftlich und versicherten, das Geld unvermindert zurückstellend, die Sache sei ein bloßer Scherz gewesen, man habe nur seinen guten Willen prüfen wollen. Die ausgestoßene leere Drohung trug also sehr gute Frucht. Gegenwärtig ist Gerichtsherr auf Klingenberg der Königl. Sächs. Capitain, August Ferdinand von Boydt, Inhaber des Ordens der französischen Ehrenlegion. Auf dem Ritterguts Grund und Boden angebaut und ein wenig nach Colmnitz hin entfernt, liegt ein Theil des Dorfes, genannt

Neu-Klingenberg, oder die Neuhäuser. Die Lage dieses Häufles-Anbaues ist hoch, und die schöne Aussicht von da auf Dresden sowohl, als auf Königstein, wie über die durch beide Punkte beflügelten Flächen nach Baugen hin, verdient bemerkt zu werden. Nahe bei dem Rittergute, auf südlicher Hoch-Seite der Dorfsenkung, umgiebt die

## Filial-Kirche zu Klingenberg,

welche 1742 neu erbaut, innerlich und äußerlich gefälliges Ansehen hat, ein freundlicher Friedhof. An eigenem Vermögen besitzt diese, nebst der Schule, unter Collatur des Rittergutes stehende Kirche, 100 Thaler. Außer diesen 100 Thln. wurde dieselbe durch folgende Schenkungen bereichert: 1655 verehrte Christian Reichbrod von Schrenkendorf, Besitzer des Rittergutes, hie-